Biohochstamm

Pflanzenschutzbulletin vom 8.03.2021

Allgemeines

Frühe Krankheits-Infektionen in der Saison ergeben die grösste Schädigung am Laub und an den Früchten und sie können im Laufe der Saison nur noch schwer und nur mit grossem Aufwand korrigiert werden. Darum gilt es einen Frühbefall zu vermeiden.

Der Hauptfokus zu Saisonbeginn richtet sich beim Kernobst gegen den Schorf und beim Steinobst gegen die Schrotschusskrankheit sowie bei Jungbäumen gegen die Blattläuse.

Besonders gefährdet für Pilzkrankheiten sind anfällige Sorten, welche letztes Jahr einen starken Befall aufwiesen. Nach einem Vorjahresbefall ist viel überwinterndes Sporenmaterial vorhanden, welches bei feuchter Witterung zu frühen Infektionen führen kann. Deshalb empfiehlt es sich vor allem nach starkem Vorjahresbefall und bei anfälligen Sorten, entsprechend dem Witterungsverlauf jetzt im Frühjahr die Bäume gut vor diesen Krankheiten zu schützen.

Aktuelle Lage

Kernobst

Ab Donnerstag bis Mitte nächster Woche sind vielerorts wiederholt und zum Teil andauernd Niederschläge prognostiziert.

Bislang ist die Ascosporenentwicklung noch nicht so weit fortgeschritten, dass beim Kernobst Schorfinfektionen durch Ascosporen möglich waren. Dies könnte sich aber bei den angekündigten Niederschlägen mit den relativ milden Temperaturen ändern. Es gilt deshalb ab jetzt die weitere Schorfentwicklung mit Hilfe der Schorfprognose RIMpro aufmerksam zu verfolgen. Dazu steht ein inzwischen dichtes Netz an Wetterstationen zur Verfügung, mit deren Daten eine mögliche Schorfinfektion prognostiziert werden kann. Mit der Wahl einer nahen Referenzstation und ergänzt mit einem Regenmesser auf dem Betrieb, kann die auf dem Betrieb herrschende Schorfinfektionsgefahr ausreichend sicher eingeschätzt und die Bekämpfungsmassnahmen entsprechend ausgerichtet werden.

Nebst den geschlechtlichen Ascosporen kann bei entsprechendem Vorjahresbefall auch eine gewisse Infektionsgefahr von überwinterten Konidiensporen ausgehen.

Fazit und Empfehlung

Bei Vorjahresbefall und anfälligen Sorten empfiehlt es sich vor den Niederschlägen dieser Woche die Austriebbehandlung durchzuführen. In den übrigen Fällen kann solange zugewartet werden, bis sich Infektionsbedingungen gemäss den RIMpro Modellen abzeichnen.

Behandlung: Kupfer mit 400-500 g Reinkupfer pro ha (1 Hochstammbaum wird mit einer Are gerechnet) und Behandlung (max. 1.5 kg Reinkupfer/ha und Jahr). Netzschwefelzugabe 5-8 kg/ha ist erst bei Temperaturen > 12- 15°C zur Unterstützung der Wirkung sinnvoll. Für eine kupferfreie Variante ist es-bei einem allerdings etwas geringerem Wirkungspotential-möglich, mit Myco Sin 0.5% (8kg/ha/1000lt) mit Netzschwefel (0.3%/4.8kg) zu behandeln.

Steinobst

Das Steinobst ist in der Regel weiterentwickelt als das Kernobst. In frühen bis mittleren Lagen befinden sich die Knospen bei den Frühsorten in der Mitte bis Ende des Knospenschwellens, die hellgrünen Blattansätze sind bereits sichtbar. Ab diesem Stadium sind grundsätzlich auch Infektionen mit der Schrotschusskrankheit möglich, vor allem bei langanhaltender Blattnässe und bei anfälligen Sorten nach Vorjahresbefall. Zudem schützt eine Behandlung der Bäume auch gegen die Bakterienkrankheit Pseudomonas.

Fazit und Empfehlung

Bei Kirschen und Zwetschgen empfiehlt es sich generell, aber vor allem nach Vorjahresbefall und in Befallslagen vor den Niederschlägen eine erste Behandlung mit Kupfer gegen Schrotschuss, Bakterienkrankheiten sowie Narrenzwetschgenkrankheit (bei Zwetschgen) durchzuführen. Als Mittel kann ca. 1 kg Reinkupfer pro Hektare oder 100 Bäumen + 4 kg Netzschwefel oder alternativ das etwas weniger wirksame Verfahren Myco-Sin 0.5% + Netzschwefel gewählt werden.

Monilia Fruchtmumien entfernen

Jetzt besteht noch die letzte Chance die Monilia- Fruchtmumien rigoros zu entfernen. Mit zunehmender Grösse der Knospen sind die Mumien schwieriger zu erkennen, was den Aufwand erheblich erhöht. Ohne diese Säuberung ist es fast unmöglich bei feuchter Witterung während der Blüte grössere Ertragsausfälle durch Monilia zu verhindern. Bewährt hat sich dazu eine auf mehrere Meter ausziehbare, leichte Aluminiumstange mit einem Rechen, welche in Gartencenter erhältlich ist (siehe Bild).

Im Gegenlicht sind die Mumien bei noch kleinen Knospen gut zu erkennen und mit einem Rechen leicht und schnell zu entfernen.

Empfehlungen gegen Blattläuse bei Steinobst-Jungbäumen

Die Kirschenblattlaus und die Grüne Zwetschgenblattläuse gehören in den ersten 3 bis 5 Aufbaujahren des Baumes zu den gefährlichsten Schädlingen im Steinobstbau. Ein Befall kann zu schweren Blatt- und vor allem Triebdeformationen führen, was einen guten Baumaufbau verunmöglicht. Die mit Abstand wirksamste Methode stellt eine Austriebbehandlung mit Paraffinöl dar, welche die geschlüpften Stammmütter und der darauf folgende Populationsaufbau stark reduzieren kann. Eine detaillierte Beschreibung des Paraffinöleinsatzes kann dem Biosteinobstbulletin entnommen werden.

Düngung der Obstbäume

In den nächsten Tagen, bevor mit wärmerer Witterung die Vegetation stärker einsetzt, sollen die Bäume falls nötig und entsprechend den Vorgaben der Beitrags-Programme von Bund und Kantone mit Nährstoffen versorgt werden.

Bei Jungbäumen empfiehlt sich im Kronenbereich eine Mistscheibe (soll bis Herbst verrottet sein) oder eine Kompostschicht zu verabreichen. Alternativ kann ab April der Pflanzenbewuchs entfernt oder mit dem Fadenmäher oder der Mulchgerät kurz gehalten werden.

Mausen

Eine mausfreie Obstanlage aufrecht zu erhalten, ist eine Daueraufgabe. Aber vor allem Ausgangs Winter, vor Vegetationsbeginn und bevor jetzt die starke Vermehrung der Mäuse einsetzt, ist es eine Pflicht die Obstparzelle konsequent von Mäusen zu säubern. Eine detaillierte Anleitung kann der verlinkten Broschüre „Wühlmäuse im Griff“ entnommen werden.